

Achtsamkeit und Verantwortung

# Quartiersarbeit – Miteinander leben

Stiftung Hospital  
zum Heiligen Geist

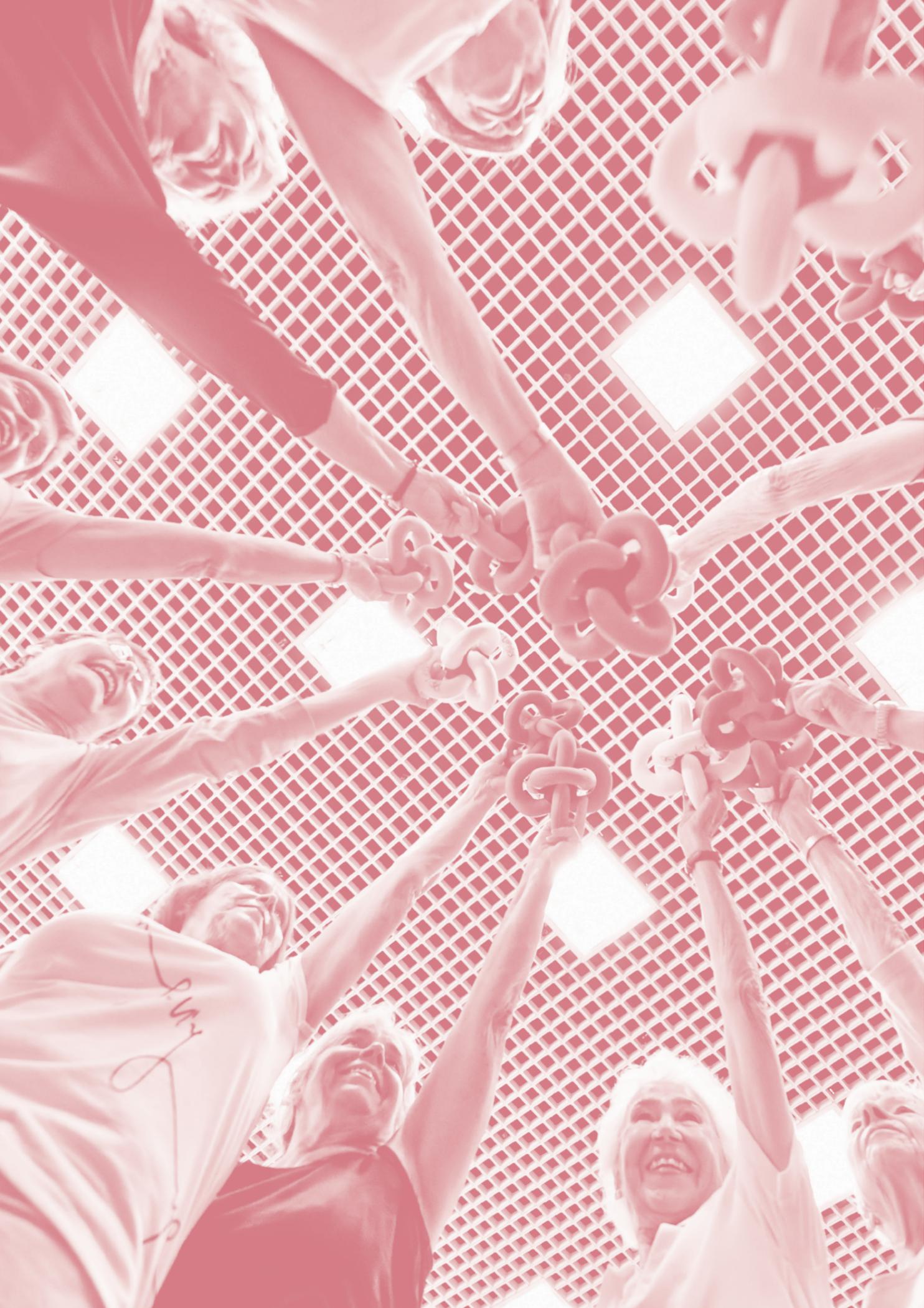


Stiftung  
Liebenau



## Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	5
Damit das längere Leben lebenswert bleibt	
<b>Umdenken und Handeln neu ausrichten</b> .....	6
Quartiersarbeit – eine Antwort auf die Herausforderungen der Zukunft	
<b>Blickwechsel</b> .....	8
Die Quartiersarbeit der Stiftung Liebenau	
<b>Quartiersarbeit</b> .....	8
Auf die Haltung kommt es an	
<b>Quartiersarbeit</b> .....	10
Das professionelle Quartiersmanagement als Bindeglied	
<b>Quartiersarbeit</b> .....	12
Der Quartierstreff als lebendiger Mittelpunkt des Quartiers	
<b>Daseinsvorsorge</b> .....	14
Die Mitverantwortung der Kommune	
<b>Stiftung Liebenau – Pflege und Lebensräume</b>	
Unsere Haltung .....	16
Entstehung .....	17
<b>Impressum und Kontakt</b> .....	18



## Vorwort

»Damit das längere Leben lebenswerter wird«

Darüber nachzudenken, wie man im Alter leben möchte, gehört zu den wichtigen Vorbereitungen auf den neuen Lebensabschnitt. Die meisten Menschen möchten in ihren eigenen vier Wänden wohnen bleiben. Das vertraute Zuhause wird mehr und mehr zum Lebensmittelpunkt. Und wir erkennen, eine zugewandte, achtsame und lebendige Nachbarschaft sowie ein dichtes Netz gut abgestimmter Unterstützungsangebote geben uns Sicherheit und tragen zu unserer Lebensqualität bei.

Seit über zehn Jahren engagiert sich die Stiftung Liebenau in der Quartiersarbeit, die sich an den Grundsätzen für ältere Menschen »Damit das längere Leben lebenswerter wird« der Vereinten Nationen orientiert. Im Quartier leben Seniorinnen und Senioren, Familien, Menschen mit Behinderung, Alleinstehende, Alleinerziehende oder Paare zusammen, die bereit sind für ein Miteinander.

Quartiersarbeit erfordert den Blickwechsel hin zur aktiven Stärkung von Selbst- und Nachbarschaftshilfe. Unser Motto lautet daher: LebensWert – aktive Vorsorge statt passive Fürsorge.

Welche Vorteile das hat und wie durch Quartiersarbeit eine lebendige Gemeinschaft, eine gute Nachbarschaft entstehen kann, möchten wir Ihnen gerne vorstellen.

Herzlich willkommen im Quartier.



Stefanie Locher  
Geschäftsführerin

Dr. Alexander Lahl  
Geschäftsführer

## Umdenken und Handeln neu ausrichten

**Quartiersarbeit – eine Antwort auf die Herausforderungen der Zukunft**

Das Leben der Menschen hat sich in den letzten Jahrzehnten deutlich verändert. Höhere Mobilität und die gewachsenen Anforderungen der Arbeitswelt prägen unseren Alltag. Gleichzeitig wird in wenigen Jahren jeder vierte Mensch in Deutschland mindestens 65 Jahre alt sein und in eine neue Lebensphase eintreten. Das als



Chance zu sehen und diese Herausforderung anzunehmen, ist eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben.

Die Entwicklung eines anderen und neuen Verständnisses von Daseinsvorsorge ist der entscheidende Moment, ältere und alte Menschen mit ihren Bedürfnissen nicht allein zu

lassen, sondern Angebote anzubieten, die ihnen so lange wie möglich ein selbstbestimmtes und unabhängiges Leben ermöglichen.

Dazu gehört die Neuausrichtung der Versorgungssysteme an den individuellen Bedürfnissen von Menschen, die auf Pflege angewiesen sind, ebenso wie die Stärkung der Eigenverantwortlichkeit.

Entscheidend hierfür ist der Wunsch der allermeisten Menschen, im Alter in ihrer vertrauten Umgebung, dem Quartier, bleiben zu können, die ihnen Sicherheit gibt und Unterstützung ermöglicht, wenn sie gebraucht und gewollt wird.

Eine Antwort auf diesen Wunsch ist die Quartiersarbeit, von der alle profitieren können, weil sie alle einbezieht.



## Blickwechsel

Die Quartiersarbeit der Stiftung Liebenau

Kinderlachen genießen, gemeinsam Tischtennis spielen oder im Garten arbeiten, den sommerlichen Grillabend organisieren, das Auto des Nachbarn in die Waschanlage fahren, einer Gruppe von älteren Damen die Faszination eines Smartphones nahebringen oder auch mal einen Ausflug machen: Lebensqualität schaffen, um nichts weniger geht es, wenn wir von Quartiersarbeit sprechen.

Die zentralen Momente dabei sind: Hilfen im Alltag anbieten und annehmen sowie die Bereitschaft zu Gemeinsamkeit, gegenseitiger Sorge und Achtsamkeit ohne das Recht auf Selbstbestimmung und Eigenständigkeit abzugeben. Alle Bürgerinnen und Bürger können sich in dem Maße einbringen, wie es ihren Wünschen und Bedürfnissen entspricht.

In den letzten zehn Jahren durften wir erfahren: Unser Konzept vom inklusiven generationenübergreifenden Wohnen im Quartier ist ein ideales Angebot für ein gutes, selbstbestimmtes Leben im Alter. Bestätigt werden wir von den vielen Menschen, die gerne in den von uns begleiteten Wohnquartieren leben und ihren Alltag miteinander gestalten.

Quartiersarbeit – wie wir sie verstehen – stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt, macht das Quartier attraktiv und unterstützt das Grund-

bedürfnis der Bürger nach Autonomie und Gemeinschaft in allen Lebenslagen. Das bewusste Leben im Quartier ist dabei eine Mischung aus unmittelbarer Solidarität und Netzwerken, die besonders ältere Menschen zu Beteiligung und Aktivität einladen. Dies dient einerseits dem solidarischen Zusammenhalt der Gemeinschaft und kann professionelle Pflege hinauszögern.

Das macht unsere Quartiersarbeit so erfolgreich und unsere Quartiere so lebendig. Für diese Herangehensweise wurden wir 2017 mit dem »Deutschen Pflegeinnovationspreis« ausgezeichnet.

Damit Quartiersarbeit gelingen kann, müssen folgende Rahmenbedingungen erfüllt werden:

### **Quartiersarbeit** **Auf die Haltung kommt es an**

Entscheidend für den Erfolg von Quartiersarbeit ist die Haltung. Die Stiftung Liebenau stellt den Wert und die Würde der Menschen, egal welchen Alters, in den Mittelpunkt ihres Tuns und sagt: »In unserer Mitte – Der Mensch«. Deshalb setzen wir uns mit allem Nachdruck dafür ein, alle Chancen wahrzunehmen, ein Leben bis ins hohe Alter so selbstständig und so autonom wie





möglich zu gestalten. Mit der Stärkung von Selbst- und Nachbarschaftshilfe, von Engagement und Kompetenz leisten wir einen bedeutenden Beitrag zur Förderung von Selbstverantwortung und Teilhabe im Alter.

Damit dies gelingen kann, haben wir einen wichtigen Blickwechsel vollzogen: Nicht die Bereitstellung von Dienstleistungen steht im Vordergrund, sondern die Stärkung von **Eigenverantwortung**, die Bildung von sozialen **Netzwerken** sowie die **arbeitsteilige Kooperation** mit anderen Akteuren im Quartier.

#### Quartiersarbeit

##### **Das professionelle Quartiersmanagement als Bindeglied**

Zum Quartiersarbeitskonzept der Stiftung Liebenau gehört vom ersten Tag an auch das professionelle Quartiersmanagement. Mit unseren hauptamtlichen Quartiersmanagerinnen und -managern haben wir schon sehr früh einen Blickwechsel ermöglicht, indem wir sie nicht als Organisatoren, sondern als **Impulsgeber** verstehen, die als solche dann begleitend zur Seite stehen, wenn sie gebraucht werden. Dadurch

stellen sie das Bindeglied zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern dar und können **Selbst- und Nachbarschaftshilfe** fördern und **Netzwerkarbeit** leben. Denn nicht die Bereitstellung von Dienstleistungen ist der Schlüssel für ein gelingendes Leben im Quartier. Vielmehr sind es die Hilfen zur Selbsthilfe, zur eigenverantwortlichen Gestaltung des Lebens, der gemeinsamen Umgebung und der Kommune.

Unsere Quartiersmanagerinnen und -manager sind es auch, die der lebendigen Gemeinschaft in ihrem beständigen Entwicklungsprozess

achtsam und kommunikativ zur Seite stehen und ihr Netzwerk an Kontakten zur Verfügung stellen. Sie führen Gleichgesinnte für gemeinsame Aktivitäten zusammen und unterstützen, wenn sich jemand engagieren möchte. Sie sorgen für die Vernetzung mit den Ehrenamtlichen und sind auch im Konfliktfall da und moderieren.

Die Bürgerinnen und Bürger sind es, die bereit sein müssen für ein Miteinander und aufeinander Achten. Sie sind es, die gestalten, sich einbringen, kooperieren und zu einer Lebensqualität beitragen, die gerade die Älteren unter

ihnen fördert, aktiv zu bleiben und sich zu beteiligen, Verantwortung zu übernehmen und zu geben und zu nehmen.

Wenn Selbsthilfe und nachbarschaftliche Unterstützung nicht mehr ausreichend sein sollte, koordinieren unsere Quartiersmanagerinnen und -manager professionelle, pflegerische Hilfen. Sie nehmen dabei eine **Lotsenfunktion** für organisierte nachbarschaftliche sowie professionelle Hilfen durch Sozialstationen oder in Häusern der Pflege ein.

Sie sind es auch, die ihren Blick auf **barrierefreies Wohnen** im Quartier richten und sich für gute **quartiersbezogene Pflege und Betreuung** sowie für stationäre und teilstationäre Versorgungsleistungen einsetzen.

Diese Arbeit des Quartiersmanagements wird sehr geschätzt, weil sie unbürokratisch und an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger im Quartier orientiert ist.

In unseren Mehrgenerationen-Wohnanlagen nach dem Konzept Lebensräume für Jung und Alt und deren Umgebung sind unsere Gemeinwesenarbeiterinnen und -arbeiter für das Quartiersmanagement zuständig. Von Quartiersmanagerinnen und -managern sprechen wir, wenn ein Quartier ohne eine von uns getragene Wohnanlage gemeint ist.

### Quartiersarbeit

#### Der Quartierstreff als lebendiger Mittelpunkt des Quartiers

Unabdingbar für eine erfolgreiche Quartiersarbeit ist der Quartierstreff. Er ist der Ort, von dem alle Aktivitäten ausgehen und gebündelt werden. Hier haben die Quartiersmanagerinnen und -manager in der Regel ihr Büro. Von hier aus unterstützen sie das Netzwerk im Quartier und bringen notwendige Hilfen auf den Weg.

Im Quartierstreff finden Veranstaltungen statt, können private Feste gefeiert werden oder sich Initiativen treffen. Der Quartierstreff ist der Begegnungsort, der die Menschen zusammen und ins Gespräch bringt. Dort werden Ideen geboren und dort motivieren sich die Bürgerinnen und Bürger gegenseitig zur Beteiligung an Aktivitäten, wie dem jährlichen Sommerfest, der wöchentlichen Kaffeetafel oder der Tauschbörse. Auch das erste Kennenlernen der jungen Familie und der Ersatzgroßmutter, die sich gerne um die Kinder kümmern möchte, kann hier stattfinden. Im Quartierstreff finden sich Interessierte zur Gründung eines Repair-Cafés, einer Tanzgruppe oder eines Lesekreises. Auch der Jugendverband kann dort seine Sitzungen abhalten oder die örtliche Theatergruppe findet hier ihren Probenraum.

So stellt der Quartierstreff den lebendigen Mittelpunkt des Quartiers dar, der allen offensteht, alle einlädt und Begegnung ermöglicht.





## Daseinsvorsorge Die Mitverantwortung der Kommune

Der demografische Wandel verändert die Struktur der Gesellschaft und erfordert auch in der kommunalen Politik und Verwaltung einen Blickwechsel und die Neuausrichtung des Handelns.

Wenn wir Daseinsvorsorge in Zukunft nicht mehr nur noch als Bereitstellen von Dienstleistungen und Bürgerinnen und Bürger nicht mehr ausschließlich als passive Leistungsempfänger betrachten wollen, dann ist für diesen Paradigmenwechsel ein gemeinsamer Lernprozess notwendig. Ein Lernprozess, den die Träger sozialer Dienstleistungen, die Bürgerinnen und Bürger und die kommunalen Verwaltungen und ihre politischen Repräsentanten im Gleichklang bewältigen sollten.

Den Kommunen kommt in diesem Prozess eine besondere Verantwortung bei der Sicherung und Ausgestaltung der Daseinsvorsorge unter

neuen Vorzeichen zu. Dabei wird das inklusive Quartiersmanagement zu einem zentralen Instrument des Handelns.

Die Kommunen sind es, die im Rahmen ihrer Sozialplanung die Strukturen und Ressourcen für gelingendes Quartiersmanagement schaffen müssen. Denn Quartiersmanagement kann Antworten darauf finden, wie gesellschaftliches und soziales Leben so gestaltet werden kann, dass alle Menschen im Quartier so lang wie möglich selbstbestimmt leben können und gleichzeitig die Unterstützung finden, die sie brauchen.

Für die Kommunen eröffnen sich darüber hinaus neue Möglichkeiten, die Entwicklung der Strukturen für die Versorgungslandschaft so zu gestalten, dass sie auf das Quartier und seine Bewohnerinnen und Bewohner passgenau zugeschnitten werden können.

Dabei agiert das hauptamtliche Quartiersmanagement an der Schnittstelle von Selbst- und Nachbarschaftshilfe und professionellen sozialen sowie pflegerischen Dienstleistungen. Davon profitieren junge Familien ebenso wie ältere Menschen.

Aus der Aufgabenstellung der hauptamtlichen Quartiersmanagerinnen und -manager ergibt sich auch die Organisation von Bürgerbeteiligungsprozessen. Beteiligungsprozesse dienen dem Erkenntnisgewinn und der Aktivierung der Bürger. Sie können in Gremien münden, denen verschiedene kommunale Akteure angehören, die sich gemeinsam um das Quartier kümmern und Lösungen finden.

Dies geschieht jedoch nicht von selbst. Es müssen Instrumente entwickelt und Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Entscheidend sind daher die finanzielle Absicherung qualifizierter, hauptamtlicher Quartiersmanager und ein zen-

traler Quartierstreif, der allen Bürgerinnen und Bürgern offensteht. Hier sind die Kommunen in der Pflicht.

Das Zusammenspiel von Kommunen, Trägern sozialer und pflegerischer Dienstleistungen sowie Bürgerinnen und Bürgern im Quartier gelingt umso besser, je passgenauer wir die Strukturen hierfür schaffen.



## Stiftung Liebenau – Pflege und Lebensräume Unsere Haltung

LebensWert – mit diesem Wort verbinden wir unser christliches Menschenbild, unsere hohen Ansprüche an fachliche Qualifikation, Qualität und soziale Kompetenz sowie unsere ethischen Werte. LebensWert spiegelt die Haltung wieder, die unsere Arbeit ausmacht. LebensWert bedeutet für uns, dass wir alle uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten für eine lebenswerte Unterstützung von älteren und alt gewordenen Menschen nutzen, damit sie ihr Leben in Autonomie, Würde und Selbstbestimmung so weit wie möglich selbst gestalten können.

Wir begleiten Sie engagiert und zugewandt mit fundiertem Fachwissen. Kompetente Mitarbeiterinnen und engagierte Ehrenamtliche stehen

Ihnen und uns zur Seite und leisten einen wertvollen Beitrag zum lebendigen Alltag in unseren Einrichtungen. Selbstverständlich stehen unsere Häuser und Einrichtungen allen Konfessionen und Religionen offen.

Denn bei allem, was wir tun, gilt unser Leitspruch:

**In unserer Mitte – Der Mensch.**

## Entstehung

Die Arbeit der Stiftung Liebenau geht zurück auf Kaplan Adolf Aich und 13 sozial engagierte Tettlinger Bürger. Sie hatten sich im St. Johann-Verein zusammengeschlossen, um eine Zufluchtsstätte für Menschen mit unheilbaren Krankheiten und Behinderung zu schaffen. Im Jahr 1870 begann die Arbeit in Liebenau. 1990 wurden unter dem damaligen Direktor und Vorstand der Stiftung Liebenau, Monsignore Norbert Huber, die Grundlagen für die Tätigkeit in der Altenhilfe mit der Übernahme des Altenheimes St. Antonius in Friedrichshafen gelegt. 1991 fand die Übergabe von fünf Pflegeheimen aus dem Diözesan-Caritasverband an die Stiftung Liebenau statt. 1994 wurde die erste Wohnanlage nach dem Konzept der Lebens-

räume für Jung und Alt in Vogt gegründet. Das bildete den Grundstein für das Aufgabenfeld der Stiftung Liebenau Pflege und Lebensräume.

Heute umfasst dieses Aufgabenfeld zwei gemeinnützige Gesellschaften mit einer Vielzahl von Einrichtungen in Baden-Württemberg, Bayern und Rheinland-Pfalz. Zudem arbeitet die Stiftung Liebenau sehr eng mit der Stiftung Hospital zum Heiligen Geist sowie deren Tochter, der Heilig Geist – Leben im Alter gemeinnützige Gesellschaft zusammen.

## **Impressum und Kontakt**

### **Liebenau Lebenswert Alter gemeinnützige GmbH Liebenau Leben im Alter gemeinnützige GmbH**

Siggenweilerstraße 11  
88074 Meckenbeuren

Tel.: +49 (0) 7542 10-4000  
Fax: +49 (0) 7542 10-4009

[pflegeundlebensraeume@stiftung-liebenau.de](mailto:pflegeundlebensraeume@stiftung-liebenau.de)  
[www.stiftung-liebenau.de](http://www.stiftung-liebenau.de)

### **Heilig Geist – Leben im Alter gemeinnützige GmbH**

Emmelhoferstraße 1  
88353 Kißlegg

Tel.: +49 (0) 7542 10-4000  
Fax: +49 (0) 7542 10-4009

[pflegeundlebensraeume@stiftung-heilig-geist.de](mailto:pflegeundlebensraeume@stiftung-heilig-geist.de)  
[www.stiftung-heilig-geist.de](http://www.stiftung-heilig-geist.de)

Fotografie: Felix Kästle  
Textredaktion: Dr. Alexander Lahl, Heike Schiller

**Liebenau Lebenswert Alter gemeinnützige GmbH**  
**Liebenau Leben im Alter gemeinnützige GmbH**

Siggenweilerstraße 11  
88074 Meckenbeuren

Tel.: +49 (0) 7542 10-4000  
Fax: +49 (0) 7542 10-4009

[pflegeundlebensraeume@stiftung-liebenau.de](mailto:pflegeundlebensraeume@stiftung-liebenau.de)  
[www.stiftung-liebenau.de](http://www.stiftung-liebenau.de)

**Heilig Geist – Leben im Alter gemeinnützige GmbH**

Emmelhoferstraße 1  
88353 Kißlegg

Tel.: +49 (0) 7542 10-4000  
Fax: +49 (0) 7542 10-4009

[pflegeundlebensraeume@stiftung-heilig-geist.de](mailto:pflegeundlebensraeume@stiftung-heilig-geist.de)  
[www.stiftung-heilig-geist.de](http://www.stiftung-heilig-geist.de)